

Aktionstag „One Billion Rising“

Am 14. Februar trafen sich mehr als 150 Frauen und Männer am Neupfarrplatz, um an der weltweiten Protestaktion „One Billion Rising“, für ein Ende der Gewalt an Frauen und Mädchen, teilzunehmen. Der Tanzprotest fand 2021 bereits zum 9. Mal in Regensburg statt.

Hintergrund:

Eve Ensler, eine New Yorker Performance Künstlerin, hat im Jahr 2012 aufgrund einer Umfrage der Vereinten Nationen eine Aktion ins Leben gerufen. Die Umfrage ergab, dass jeder dritten Frau mindestens einmal im Leben Gewalt angetan wird. Seitdem finden jedes Jahr am 14. Februar auf der ganzen Welt Flashmobs, Kundgebungen und Tanzdemos statt. Ebenso wie diese 1 Milliarde Frauen Leid erfahren haben, sollen 1 Milliarde Frauen auf der ganzen Welt aufstehen, auf die Straße gehen und tanzen.

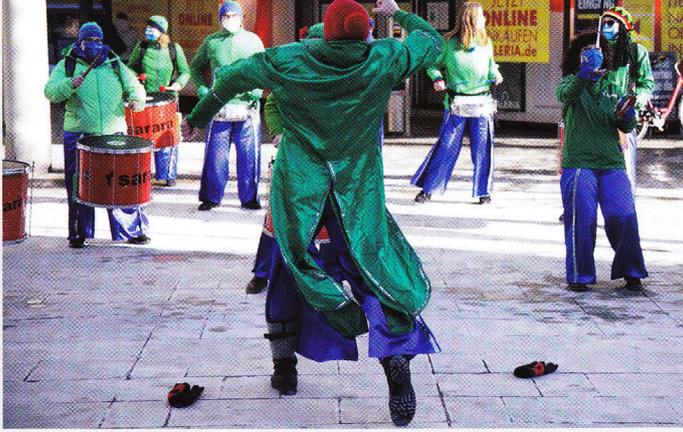
Ulrike Remlein und Elisabeth Geschka brachten die Aktion 2013 auch nach Regensburg. Unterstützt von der Frauengruppe „Die fliegenden Rosen“ wurde die erste Tanzdemo organisiert. Protestiert wurde am Neupfarrplatz. Im Anschluss getanzt und gefeiert, in den Räumen des Evangelischen Bildungswerks. Seitdem findet sie jährlich statt. Immer am 14. Februar, immer am Neupfarrplatz. Mittlerweile wurde der Verein Lebenswerte Gesellschaft e. V. gegründet. Dieser initiiert nun die Versammlung. Immer noch mit der 1. Vorsitzenden Elisabeth Geschka als Frontfrau. Die Protestaktion mitorganisiert haben im Laufe der Jahre u.a.: Esther Burkert, Michaela Schindler, Regina Hellwig-Schmid, Maddy Haindl, Nina Anastasiades und Fred Geschka, der seit 2013 ebenso ehrenamtlich die Film- und Fotodokumentation stellt, Flyer entwickelt und weitere Fotografen wie Heino Klemenz für die Aktion begeistern konnte.

Die Covid-19-Pandemie hat uns unter anderem gezeigt, wie instabil ein System sein kann und wie schnell wir darauf reagieren müssen. Verlierer der Pandemie sind nicht nur die Gewerbetreibenden, sondern auch vorwiegend die Frauen. Mit der Arbeit, die sie von zu Hause aus leisten müssen, wird ihnen auch die

Aufgabe der Kinderbetreuung übertragen. Die Doppelbelastung für Frauen, gleich ob sie in einer Beziehung leben oder alleinerziehend sind, ist enorm. Oft müssen sie auch zusätzlich die Aggressionen innerhalb der Familie aushalten oder abfedern. Leider ist die Zahl der Gewalttaten im häuslichen Umfeld während der Ausgangssperren gestiegen. Viele Frauen würden sich aber zum Teil auch nur melden, wenn die Partner außer Haus sind, so Caren Peter von Frauen helfen Frauen e. V. Man rechnet mit einer neuen Welle an Anrufen, wenn die Corona-Zahlen wieder sinken. Ausreichend Plätze in den Frauenhäusern gibt es nicht. Oft können also die betroffenen Frauen das erdrückende Umfeld nicht verlassen und halten sich mit Unterstützung der Sozialarbeiterinnen „seelisch über Wasser“. Sie leiden und ertragen die Situation. Meist auch im Hinblick auf die gemeinsamen Kinder, die ebenso unter der miterlebten Anspannung, den Ängsten und Tränen der Mutter leiden. Manchmal werden auch sie selbst die Opfer der Gewalttaten eines Elternteils.

Immer öfter lesen wir auch von Frauenmorden, Vergewaltigungen und sexueller Belästigung. Auch bei uns in Regensburg. Ebenso gibt es Zwangsprostitution in den Etablissements vor Ort. Beweise hierfür wurden uns 2019 zugespielt. Angezeigt werden die Straftaten nur selten. Die Frauen haben Angst, geschlagen oder ermordet zu werden. Auch werden die Familien und Kinder der Prostituierten in deren Heimatländern bedroht. Immer lauter werden die Stimmen, die eine Umsetzung des „Nordischen Modells“ auch in Deutschland fordern. Das Nordische Modell impliziert ein Sexkaufverbot. Freier machen sich strafbar und Prostituierte werden entkriminalisiert. Wege aus der Prostitution werden aufgezeigt, die Frauen psychosozial beraten, Ausstiegshilfen und berufliche Qualifizierungsprogramme angeboten. Schweden hat das Nordische Modell 1999 eingeführt, in Regensburg machen sich die zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen von SOLWODI dafür stark. Leider wurden ihnen die benötigten Mittel für die Erhaltung der Räumlichkeiten und Arbeitskraft in diesem Jahr nur zu einem Fünftel bewilligt: „Man sehe hierfür keinen Bedarf“. Die Erfahrungen aus Schweden zeigen, dass mit dem Nordischen Modell ein Bewusstseinswandel in der Gesellschaft einhergeht. Frauen werden nicht länger als käuflich und beliebig verfügbar wahrgenommen, sondern in ihrer Würde geachtet und respektiert.





2021 trafen sich die Protestierenden unter dem Motto: „Rising Gardens – Rising for Women and Mother Earth“ Gerade in den Entwicklungsländern müssen Frauen und auch Kinder unter widrigsten Umständen arbeiten. Schlecht bezahlt, manchmal 16 Stunden am Tag. Ein würdevolles Leben ist unter diesen Voraussetzungen unmöglich. Bildung für die Kinder, Fehl-anzeige. Großkonzerne beuten die Arbeitskraft schamlos aus und zerstören rücksichtslos die Umwelt. In der Natur zurückgelassen werden Schadstoffen, die bei der Rohstoffgewinnung anfallen. Die Entsorgung von Plastikabfällen geschieht vor unser aller Augen und verschmutzt die Weltmeere. Unser Elektroschrott landet in Afrika. Kinder verbrennen die Gummidichtungen von Kabeln, um an das Kupfer im Inneren heranzukommen. Sie atmen täglich den schädlichen Rauch ein und gefährden ihre Gesundheit. Indigene Völker werden von ihrem Land vertrieben. Geld, Macht und Gier kennen keine Grenzen: Die Zerstörung der Erde ist das Nebenprodukt unserer Wohlstandsgesellschaft. Wir nehmen das mit einem Achselzucken und billigend in Kauf. Die Zerstörung der Erde ist ein Milliarden-geschäft, die Rettung der Erde geschieht ehrenamtlich! Mittlerweile gibt es mehr geleistete Ehrenamtsstunden als geleistete bezahlte Arbeitsstunden. In den Ehrenämtern finden wir vorwiegend Frauen. Auch in Deutschland sind die am schlechtesten bezahlten Berufesolche, in denen vorwiegend Frauen arbeiten. Eine Verkäuferin darf sich nach 40 Jahren geleisteter Vollzeitarbeit auf rund 800,-€ Rente freuen. „Armut ist alt und weiblich“, das lernen wir heute im Sozialkundeunterricht. Die Arbeitsbedingungen in Sozial- und auch Pflegeberufen sind belastend. Krankheiten und ständige Ausfälle von Kolleg*innen ziehen den Betreuungsschlüssel nach unten. Ausbaden müssen es die Frauen in den Einrichtungen: Es fehlt an Geld, es fehlt an Material, es fehlt seit Jahrzehnten an der ernsthaften Bereitschaft, wirklich Verbesserungen herbeizuführen. Politische Lippenbekenntnisse kommen zuhauf. Alle schön ausgeschmückt und vielversprechend. Nicht einmal zur Hälfte werden die europäischen Vorgaben umgesetzt, so Julia Krebs, Stadt-vorsitzende Bündnis 90 die Grünen. Wir beuten unsere weiblichen Arbeitskräfte aus, wir beuten die Natur aus und wir tun so, als ob diese „alte Normalität“ eins zu eins in der „neuen Normalität“ nach der Pandemie weitergeführt werden muss.

Frauen weltweit fordern ein sofortiges Beenden jeglicher Form der Ausbeutung. Für die geleistete Arbeit den gleichen Lohn, würdevolle und wertschätzende Arbeitsbedingungen, einen Wandel im System und den Wandel unseres Wertebewusstseins. Umweltschutz muss in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen unsere Prioritätenliste anführen. Ein Leben in Würde, Frieden und Gleichberechtigung müssen auf dem Fuß folgen.

Biotope, natürlich gewachsene Wiesen und Wälder sind mit das kostbarste Gut der Stadt- und Landbevölkerung. Sie müssen erhalten werden. Orte der Naherholung, ein Spielen im Freien, ausreichend Grünfläche auf Betriebsgeländen, Schulen, soz. Einrichtungen etc. sollen das Stadtbild in Zukunft prägen. In Regensburg kämpfen die Kreisgruppen des Bund Naturschutz und des Landesbund für Vogelschutz sowie die Donau-Naab-Regen-Allianz gerade für den Erhalt des rund 11 000 m² großen amtlich kartierten Biotops in der Lilienthalstraße / Ecke Hermann-Köhl-Straße. Raimund Schoberer, Vorsitzender der Kreisgruppe des Bund Naturschutz Regensburg, wurde eingeladen und machte auf die mögliche Zerstörung des letzten Biotopes im Stadtwesten aufmerksam. Unterschriften werden auch online gesammelt. Biotop Lilienthalstraße retten! ENDLICH wertvolle Biotope, Naherholungs- und Klimaflä-

chen erhalten - Online-Petition (openpetition.de).

Gärten, Wälder und Grünflächen sind Orte des Lebens, sie bringen Leben hervor, ernähren und erhalten es. Gärten sind Orte der Gemeinschaft, der Entspannung und auch Nahrung für unsere Seelen und Sinne.

Gemeinsam mit dem Bund Naturschutz Regensburg plant die Lebenswerte Gesellschaft e. V. im Sommer zwei Frauentage in den Gartenanlagen „Wolfensteiner Weg“ und der Anlage „Behnerkeller“. Termine werden noch bekannt gegeben. Auch wird das ganze Jahr über ein „Blühender Mobiler Garten“ in Regensburg zu sehen sein. Um die Schönheit der Natur zu präsentieren. Um an ein friedvolles, respektvolles Miteinander zu erinnern. Um dem Wunsch nach Veränderung Farbe, Form, Duft und Ausdruck zu geben.

Alle Infos zu „One Billion Rising Regensburg“ haben wir für euch auf unserer Webseite zusammengefasst:

OBR | One Billion Rising REGENSBURG | Lebenswerte Gesellschaft e. V. (lewege.de)



Redebeiträge kamen in diesem Jahr von:

Gertrud Maltz-Schwarzfischer Oberbürgermeisterin Regensburg
 Julia Krebs Stadtvorsitzende Bündnis 90 die Grünen
 Caren Peter Frauen helfen Frauen e. V. Regensburg
 Regina Hellwig-Schmid TERRE DES FEMMES, Regensburg
 Bettina Jankowitz pro familia Regensburg
 Raimund Schoberer Bund Naturschutz Regensburg
 Elisabeth Geschka Lebenswerte Gesellschaft e. V.

Engeladen und mitwirkend sind die Frauenhilfsorganisationen: „SOLWODI Regensburg, Terre des Femmes Städtegruppe Regensburg, der Frauennotruf Regensburg e. V., das autonome Frauenhaus Frauen helfen Frauen e. V. Regensburg, pro familia Regensburg, Kontakt Regensburg e. V.

Unterstützt wird „One Billion Rising“ vom Evangelischen Bildungswerk Regensburg, der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften OTH Regensburg, dem Bündnis 90 die Grünen Regensburg, der Stadt Regensburg und dem Büro für Chancengleichheit Regensburg, vom Bund Naturschutz Regensburg, der ÖDP Regensburg, Sarará - Samba Percussion, Spielern des SV Türk Gencilik Regensburg, weiteren Regensburger Vereinen, Unternehmen und Privatleuten.

Geeint treten alle Unterstützenden an diesem Tag auf, protestieren, tanzen, trommeln, demonstrieren und informieren.

Aufgelockert wurde die Versammlung in diesem Jahr durch die Mit-tanzaktion von Pfarrerin Dr. Tatjana K. Schnütgen, Fachbereichs-leitung Theologie, Religion & Spiritualität, Körper & Seele im Evan-gelischen Bildungswerk Regensburg.

Die „One Billion Rising“ Tanzschritte können zuhause eingeübt werden und sind jedes Jahr gleich. Angeleitet werden die Tanzen-den in dem Übungsvideo „OBR Step by Step - Tanzschritte One Billion Rising mit Maddy Haindl“. Zu finden ist das Video auf der Lebenswerten Gesellschaft e. V. Webseite oder auf YouTube. 2022 wird wieder demonstriert. Dann bereits das 10. Mal.

Elisabeth Geschka

1. Vorsitzende Lebenswerte Gesellschaft e. V.